

2. Sonntag nach Epiphania, 17. Januar 2021

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Das Evangelium für den heutigen Sonntag finden wir bei Sankt Johannes im 2. Kapitel (Verse 1-11):

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. **2** Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. **3** Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. **4** Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. **5** Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. **6** Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. **7** Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. **8** Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. **9** Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam **10** und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. **11** Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde, wir haben uns Hilfen ausgedacht, damit wir uns in der Zeit zurecht finden können. Jeder Tag ist zwar „heute“ – aber wir ordnen die Tage einem Monat oder Jahr zu. Heute ist eben nicht nur „heute“, es ist der 17. Januar des Jahres 2021 nach Christi Geburt.

Und ja, gleichzeitig erleben wir die Tage auch ganz unterschiedlich. Einen Geburtstag erleben wir anders als einen normalen Tag. Es gibt Ereignisse an Tagen, an die wir uns dann besonders erinnern – gute Tage, schlimme Tage. In der Heiligen Schrift ist das zum Beispiel bei Johannes nicht anders.

Jesus in Kana auf einer Hochzeit. Das Weinwunder. Das passiert eben nicht irgendwann. Es passiert nicht an irgendeinem Tag, der für die Jünger nur „heute“ war. Das war ein besonderer Tag: Der dritte Tag, lesen wir ganz am Anfang.

Nein, Johannes ist kein Pedant, der ganz besonders genau protokolliert. An anderen Stellen schreibt er eben nicht, wann genau Jesus was getan hat. Johannes will hier gerade beim Weinwunder am Anfang der Wirksamkeit Jesu an einen anderen dritten Tag erinnern: Der Tag, an dem Jesus von den Toten auferweckt wurde. Er stellt das Wunder in Kana zusammen mit dem Tag der Auferstehung. Und macht so deutlich: Dieses Wunder, das versteht man eigentlich erst von Ostern, von der Auferstehung her.

Das Wunder von Kana ist für ihn nicht nur ein cooler Zaubertrick, mit dem Jesus die Party rettet. Es ist viel mehr: Menschen feiern Hochzeit, feiern das Fest des Lebens. Und das Fest des Lebens ist bedroht, würde ohne Jesus im Chaos enden, abgebrochen werden. Aber weil Jesus da ist, geht es weiter, dieses Fest des Lebens. In Kana blitzt das auf, schreibt Johannes. Und so schreiben er und die Apostel es in den Berichten von Ostern.

Wir können von uns aus nicht vorsorgen für ein Leben, das kein Ende hat. Wir alle sind unterwegs dahin, wo das Fest unseres Leben zu Ende ist. Irgendwann haben wir keinen Nachschub an Leben mehr. In Kana ist es die schlechte Planung des Bräutigams. In unserem Leben ist es ähnlich: Wir sind mit unserer Schuld unterwegs. Die Sünde macht immer wieder unsere Lebensfreude und die Lebensfreude der anderen kaputt. Die Sünde, ein echter Fest- und Spielverderber, ein echter Lebensverderber. Der Teufel schaut gern zu, wenn unser Fest des Lebens schlagartig endet. Aber dann mischt Jesus sich ein. Wo jede Hoffnung am Ende ist, macht er Wein aus Wasser. Aus einem Leichnam macht er einen lebendigen Menschen. Aus einem Sünder einen Gerechten – mit dem er das Fest des Lebens ewig feiern wird.

Und, ihr Lieben, der Tag des Wunders ist nicht nur der dritte Tag, mit dem Johannes auf Ostern hinweist. Wenn wir die Tage zählen, die Johannes vor unserer Geschichte zählt, dann sehen wir: Dieser Tag der Hochzeit ist auch der siebte Tag der Wirksamkeit Jesu.

Der Tag des Weinwunders erinnert nicht nur an das Osterwunder am dritten Tag, sondern auch an den Feiertag, an dem Gott ausruhte. Damals, zum Abschluss der Schöpfung, am siebten Tag. Johannes schreibt nicht nur, dass in Kana ganz umfassend das Fest des Lebens gefeiert wird. Es geht zugleich darum: Hier in Kana zeigt sich die Vollendung der Schöpfung. Hier wird vollendet, was Gott in der Schöpfung getan hat. Hier wird gezeigt, wie Gott den siebten Tag der Schöpfung, den Sabbat, gemeint hat. Als Fest des Lebens, als Feiertag.

Gott schenkt uns mit und durch die Schöpfung Leben. Und er schenkt uns einen Tag der Ruhe, einen Tag, an dem wir nicht arbeiten müssen – ein Tag, an dem wir feiern dürfen und sollen. Und Jesus Christus ist dabei, mitten unter uns. Er feiert mit uns, er freut sich mit uns. Deshalb ist der Sonntag, der Tag der Auferstehung ein Feiertag – und deshalb soll er Feiertag bleiben. Damit wir an diesem Tag immer neu entdecken: Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt von ihm. Und natürlich: Dass wir einen Tag haben, an dem wir mit andern und vor allem mit Gott selbst ein Fest zu feiern. Das Fest in Kana ist ein Erinnerungsfest an die Schöpfung und ein Fest der Vorfreude auf das ewige Leben.

Wenn wir das Heilige Abendmahl feiern, passiert etwas, was von Kana nicht weit weg ist: Christus beschenkt uns. Aus Wein wird das Blut Christi. Wir feiern in jedem Gottesdienst eine Hochzeit: Die Gemeinde begegnet dem auferstandenen Jesus Christus. Wie eine Braut ihrem Bräutigam. Er verbindet sich im Abendmahl mit uns als der Retter und Erlöser. Nichts kann uns mehr von einander trennen. Und anders als der Bräutigam in Kana geht bei Christus nichts schief: Sein Wort, sein Blut für uns vergossen, das reicht nicht nur für heute. Oder morgen. Es schenkt uns Leben – jetzt und in Ewigkeit.

Schon wieder ist „heute“. Aber es ist auch Sonntag, Feiertag der Schöpfung des ewigen Lebens. Ein Fest, an dem wir uns heute schon darauf freuen, dass wir eine Wohnung im Himmel haben. Am Sonntag feiern wir ein Siegesfest über Tod und Teufel. Amen.